

WILLIAM

# McILVANNEY LAIDLAW

KRIMINALROMAN | KUNSTMANN

vorstellen, wie er Krawatten zerriss, weil sie sich nicht binden ließen, oder undichte Zahnpastatuben auf dem Boden zertrampelte. Seine Gesichtszüge wirkten wie ein Streit, der sich nicht gewinnen ließ.

»Setzen Sie sich, Mr Lawson«, sagte Laidlaw.

Er setzte sich nicht, er sackte hin. Die Hände umklammerten die Knie, zwei kleine Megalithen. Aber seine Augen waren schreckhaft. Laidlaw schien, sie versuchten den Überblick über all die Unwägbarkeiten zu behalten, die ihm durch den Kopf schossen. In diesem Moment war er sicher, dass Bud Lawson sich aufrichtig sorgte. Zum ersten Mal ließ er Sergeant Mallesons Verdacht in Gedanken gelten, um ihn dann allerdings

zurückzuweisen.

Mit dieser Feststellung überkam Laidlaw auch ein Anflug von Mitgefühl mit Bud Lawson. Er erinnerte sich, wie viel Druck sie auf ihn ausgeübt hatten, und bedauerte dies jetzt. Bud Lawson stand im Zwist mit der Welt. Aber wer kannte schon die genauen Gründe? Zweifellos gab es Schlimmeres. Was auch immer er getan haben mochte, seine Tochter schien ihm viel zu bedeuten.

Laidlaw setzte sich an seinen Schreibtisch. Er zog den Notizblock näher zu sich heran.

»Erzählen Sie mir, Mr Lawson«, sagte Laidlaw.

»Kann auch gar nichts sein.«

Laidlaw beobachtete ihn.

»Ich meine, ich weiß es nicht. Verstehen

Sie? Sadie, meine Frau, kommt um vor Sorge. Das ist noch nie vorgekommen. So spät war's noch nie.«

Laidlaw sah auf die Uhr. Es war halb sechs Uhr morgens.

»Ihre Tochter ist nicht nach Hause gekommen.«

»Genau.« Der Mann sah aus, als würde es ihm selbst gerade erst richtig bewusst. »Als ich weg bin, war sie noch nicht da.«

Laidlaw sah eine neue Angst im Blick des Mannes andere Ängste verdrängen – er fürchtete jetzt, sich zum Narren zu machen, während seine Tochter inzwischen zu Hause im Bett lag.

»Wie lange ist das her?«

»Zwei Stunden vielleicht.«

»Sie haben eine Weile gebraucht bis hierher.«

»Hab sie gesucht. Hab ein Auto, verstehen Sie? Bin ein bisschen rumgefahren.«

»Wo?«

»In der Gegend. Überall. Durch die Stadt. Bin fast durchgedreht. Als ich dann in der Stadt war, ist mir die Wache hier wieder eingefallen.« Es klang wie eine Kampfansage.  
»Und ich bin reingekommen.«

Laidlaw dachte, ein Fahrraddiebstahl wäre konkreter gewesen. Bud Lawson hatte übereilt und aller Wahrscheinlichkeit nach trotzig reagiert. Er brauchte die Polizei, zur Beruhigung. Was Laidlaw jetzt sagte, diente vor allem laienhaften therapeutischen Zwecken.

»Erzählen Sie lieber mal von Anfang an.«

Der wirre Bericht des Mannes floss wie durch einen Filter auf Laidlaws Notizblock.

*Jennifer Lawson (18 Jahre). 24 Ardmore Crescent, Drumchapel. Hat am Samstag den 19. um 19 Uhr das Haus verlassen. Trug Jeansanzug, gelbe Plateauschuhe, ein rotes T-Shirt mit gelber Sonne vorne drauf, dazu eine braune Schultertasche. Sie ist 1,73 m groß, schlank, hat schulterlanges schwarzes Haar. Ein Muttermal auf der linken Schläfe. (»Das weiß ich, weil sie sich Sorgen gemacht hat, als sie klein war. Hat gedacht, damit hätte sie keine Chancen bei den Jungs. Sie wissen ja, wie Mädchen sind.«) Beruf: Verkäuferin (Treron's).*